

DIE VERTRAUENSFORMEL



Corona | Zeiten. Vertrauen. GeDANKen

Wir alle benötigen das Gefühl, vertrauen zu können – Vertrauen in andere Menschen, in die Welt und dass alles mit rechten Dingen zugeht. Für unser seelisches Wohlbefinden ist ein gesundes Vertrauen in die Zukunft und in andere Menschen sehr wichtig. Doch wie verändert sich unser Vertrauen und der Umgang damit in Zeiten von Corona? Neue Vertrauens-Entdeckungen? Wiederentdeckungen von Vertrauen? Wie ist es in diesen Zeiten mit CSR?

Gerne nutzen wir die Gelegenheit, um ein paar Impulse aus dem CSR-Denken an Sie zu schicken.

Bislang wurde argumentiert, dass Organisationen vor dem Hintergrund schnellen Wandels, gesteigener Komplexität und letztlich erhöhter Ungewissheit und Unsicherheit zunehmend auf soziale (bzw. ‚subjektive‘) Ressourcen angewiesen sind. Einen dazu konträren Blick auf den aktuellen gesellschaftlichen Wandel bietet zzt. Corona als Zeit | Zeichen, indem er Misstrauen als defizitäres Kennzeichen der aktuellen Gesellschaft identifiziert und postuliert oder sogar Organisationen/Systeme dazu bewegt Vertrauen nun selbst herzustellen. Warum? Da sie sich nicht mehr wie bislang auf die Gesellschaft als Ort der (Re-)Produktion von Moral verlassen kann. Noll sagt dazu „Nur wenn das Dilemma wechselseitigen Misstrauens überwunden wird, sind Interaktionen möglich. [...] Angesichts dieses Trends müssen Unternehmen verstärkt in die Rolle eines ‚moralischen Akteurs‘ hineinwachsen. Sie können nämlich zunehmend weniger darauf vertrauen, dass Mitarbeiter, Kunden oder Lieferanten die ‚Ressource Moral‘ – über gesellschaftliche Sozialisationsprozesse vermittelt – mitbringen“. Unsicherheit und Flexibilität erfordern *Vertrauen als Organisations- und Interaktionsprinzip* in Bezug auf Patienten und andere Schnittstellen bzw. Akteure in der Umfeld von Organisationen, aber vor allem auch innerhalb von Organisationen, zum Beispiel im Verhältnis zwischen Management und Mitarbeitenden. So sind wir mitten im Thema CSR und stellen uns in ungewissen Zeiten den täglichen Herausforderungen, die nach Vertrauen verlangen. An dieser Stelle sei daher ein nachhaltiges Dankeschön an alle Akteure in den Einrichtungen gerichtet. In diesen bewegten Zeiten durchlaufen wir alle Veränderungskurven – bleiben wir mutig dabei und im Vertrauen aufeinander und miteinander. Auf den Austausch zu diesen Erfahrungen freuen wir uns schon jetzt – *bleiben Sie gesund!*

Prof. Dr. Katrin Keller & Martin F. Müller